

Gleichnis vom verlorenen Sohn - Barmherzigkeit und Vertrauen

Ein Gastbeitrag von Alex Hutter, Diakon in der Pfarrei St. Anna Frauenfeld / TG (3. April 2022)

Der Vater läuft in diesem Gleichnis von Jesus seinem verlorenen Sohn entgegen, freut sich und lässt sogar das Mastkalb schlachten: Ein wunderschönes Bild von Barmherzigkeit. Bedingungslose Akzeptanz. Die Liebe des Vaters nimmt seinen Sohn auf, ohne «wenn und aber».

Der ältere Bruder versteht die Welt nicht mehr. Er war immer fleissig und darauf bedacht, das Lebenswerk von seinem Vater verantwortlich weiterzuführen.

Dem Vater steht hier jedoch die Begegnung mit seinem verlorenen Sohn im Mittelpunkt – der totgeglaubte Sohn lebt, der verlorene Sohn ist wieder gefunden.

In seiner Freude, möchte der Vater alle einladen. Alle sollen sich freuen und an diesem Fest teilnehmen.
Ein wunderschönes Gleichnis von Jesus.

Das Gleichnis zeigt uns, dass ein Mensch in seinem Leben auch Fehler begehen kann, sogar sein Leben verfehlen kann - und dennoch nicht verloren geht.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist auch die Geschichte eines Menschen, der aus der kleinen Welt ausbricht und die große Welt erobern will.

Als jüngerer Sohn wollte aus seiner Welt ausbrechen, er liess sich seinen Erbteil auszahlen und wollte sein eigenes Glück suchen.

Der Vater gibt ihm alles mit: seine Liebe und sein Erbteil. Und sehr viel Vertrauen!

Dieses Vertrauen trägt den Sohn, als er am Ende ist, dieses Vertrauen trägt ihn auch wieder nach Hause.

Es gehört schon viel Mut dazu, so nach Hause zurück zu kommen.

Ein Verlierer, aber: ein Verlierer mit ganz viel Vertrauen - das ist der Sohn.

Jesus erzählt die Geschichte mit viel Liebe. Er erzählt die Geschichte eines Menschen, der in seinem Leben zwar alles verspielt, aber in seinem Vertrauen wächst.

Der Vater nennt seinen Sohn, verlorener Sohn - weil er sich freut, ihn gefunden zu haben.

Ja, er freut sich so sehr, dass er zur Mitfreude einlädt. Wir hören ihn rufen: Mein Sohn war tot, mein Sohn war verloren.

Der jüngere Sohn: ein Mensch mit ganz viel Vertrauen

Wir können uns ein zweifaches überlegen.
Wo habe ich dieses Grundvertrauen zum Leben erhalten.

Wenn wir ein tiefes Vertrauen erfahren haben, können wir dieses auch weiterschenken.

Wir dürfen uns deshalb auch überlegen: Wo möchte ich Menschen in meinem Umfeld Vertrauen schenken.